

F. Feuer:

„Kinder machen Film“

Lernsoftware - ein fester Bestandteil zukünftigen Unterrichts?

Die Lernsoftware „Kinder machen Film“ wurde 2003/04 von zwei Studentinnen der TU Ilmenau im Rahmen eines KuBiM-Projekts entwickelt.

Ziel war es, eine gut verständliche, zugleich aber auch kompakte Software mit dem Schwerpunkt „Kameraarbeit“ zu erstellen. Die CD-ROM sollte wesentliche Inhalte dieses umfassenden Themas abbilden und für die Einbindung in den Unterricht geeignet sein.

Eine erste wissenschaftlich begleitete Evaluation der Software läuft zur Zeit mit SchülerInnen im Alter von 13 und 14 Jahren im Fach „Kunst“ in einer Schule in London.

Ziel der Evaluation ist es herauszufinden, unter welchen Bedingungen SchülerInnen, LehrerInnen und Software zusammenkommen können, um effizient und erfolgreich Videofilme zu erstellen.

Dazu ist es erforderlich, die CD-ROM auf ihre intuitive Benutzung und inhaltliche Verständlichkeit zu überprüfen sowie zu beobachten, wie viel die SchülerInnen in selbstständiger Arbeit bewältigen können und wann die Lehrkraft anleitend, wegweisend und unterstützend eingreifen muss.

Ein weiterer Aspekt ist der Einsatz und der Umgang mit den verschiedenen Materialien und Geräten, angefangen vom Erstellen von Skizzen und Storyboards über das Experimentieren mit dem Camcorder bis hin zur methodischen Erarbeitung einer Videoproduktion mit Unterstützung der CD-ROM „Kinder machen Film“.

Im Laufe des Projektes soll auch versucht werden, die Lernsoftware gegebenenfalls soweit zu verbessern, dass mehr SchülerInnen rasch erkennen, dass sie die dargebotenen Informationen unmittelbar für ihre eigenen Videoprojekte nutzen können und sich das positiv auf die kreativen und inhaltlichen Aspekte ihrer Arbeit auswirkt.

Die Jugendlichen arbeiten über einen Zeitraum von acht Wochen je eine Doppelstunde pro Woche an dem Projekt. Für diese Arbeit stehen ihnen drei Computer, ein Camcorder, ein Fernsehgerät sowie weitere Materialien zur Verfügung.

Das Thema „Videoproduktion“ an sich löst bei vielen SchülerInnen Interesse aus. Interessanterweise ergibt sich hieraus teilweise eine Konkurrenz zwischen den Medien Computer und Camcorder, bei der der Computer meist das Nachsehen hat. Es gilt daher zu überlegen, wie die Vorzüge der Arbeit mit der Lernsoftware stärker hervorgehoben werden können, so dass der Motivationseffekt der Arbeit am PC nicht durch den stärkeren Effekt der Arbeit mit einem Camcorder überlagert wird.

Die Einbindung von Lernsoftware in den Unterricht erweist sich als ein äußerst spannendes Forschungsgebiet, weil die ohne Zweifel damit verbundenen Potentiale für die Entwicklung der Handlungskompetenz der Kinder und Jugendlichen noch längst nicht erschlossen sind. Besondere Aufmerksamkeit ist hierbei dem Zusammenwirken der oben beschriebenen Variablen SchülerInnen, LehrerInnen und Software zu widmen.